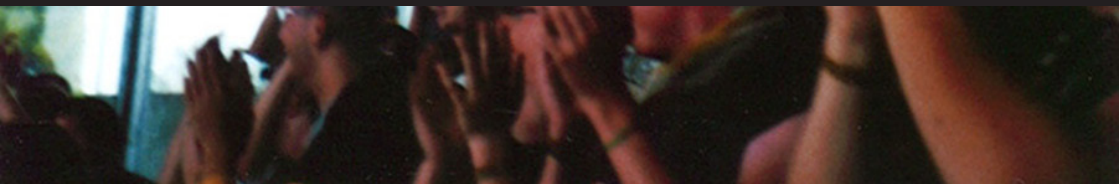




MULLEJAN 69

Infozine der Aachen Ultras // Alemannia-Eintracht Frankfurt // Kostenlos



VORWORT

► Guten Abend,

Schon wieder Heimspiel, schon wieder Mullejan. Frust. Abstieg. Schon fast damit abgefunden. Schrecklich. Diese Gedankenketten sind es, die wirr durch meinen Kopf schwirren. Was soll ich euch denn noch großartig erzählen. Mit Eintracht Frankfurt ist heute ein Gegner zu Gast, der im Gegensatz zu uns in der nächsten Saison gegen die erste Mannschaft des VfB Stuttgart spielen wird, währenddessen wir dann wahrscheinlich gegen die Zweite unser Glück versuchen dürfen.

Aber was soll dieser ganze hypothetische Unsinn. Rein rechnerisch ist eben noch Alles möglich. Wir schießen die SGE heute ab, sodass die Fans der Eintracht ihre Europapokalfantasien auch noch weiterhin in Paderborn und Ingolstadt suchen müssen, währenddessen wir uns an den wirklich letzten Strohhalm von Liga 2 klammern können. Ich weiß es nicht. Niemand weiß es. Eins ist jedoch gewiss. Wenn ihr diese Zeilen lest, dann haltet ihr Ausgabe 59 des Mullejans in den Händen. Heute mit dem ersten Bericht des Kurparkinferno, welches zwar bereits seit 2010 besteht, es aber erst jetzt den Weg in unser Heftchen geschafft hat. Mehr möchte ich euch heute nicht zumuten.

Viel Spaß beim Lesen!

ALEMANNIA-VFL BOCHUM 2:0

11.04.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 17.505 (ca. 800 aus Bochum) // Neues Stadion

Es wird langsam ernst. Der 30. Spieltag steht vor der Tür an diesem tristen Mittwochabend in Aachen. Die Alemannia abgeschlagen im Tabellenkeller und die Hoffnung liegt schon seit Wochen

erd ein, dass die Rettung noch möglich ist. Das ist auch nötig, um nicht mit ganz langer Miene zum Stadion zu trotzen.

Zu einer unsäglichen Zeit wird das Spiel angepfif-



regungslos auf dem Boden. Nach der Punkteteilung in Ingolstadt, wo deutlich mehr drin war, kei-

fen und die Stimmung bei den Leuten im S6 ist besser als erwartet. Zugegeben, das Spiel macht aber auch Freude: Odonkor mit einem Traumtor und Albert Streit sichern einen wichtigen (?) 2:0 Sieg, der wirklich schön anzusehen ist. Bei den Toren wird so einiger Frust in explosiver Form raus gelassen, aber so richtige Erleichterung will nach dem Spiel auch nicht aufkommen. Ein Blick auf die Tabelle erklärt wohl alles...

Viel ist zu diesem Spieltag ansonsten nicht zu sagen. Diese 3 Punkte können am Ende Existenz rettend sein, alles andere wird sich in den nächsten Wochen entscheiden. Vor allem dem 33. Spieltag gegen Karlsruhe wird entgegen gefiebert, nach dem wahrscheinlich alles entschieden ist...

Alemannia, wohin führt dein Weg?



men aber auch in mir ein paar positive Gefühle auf. Oder vielleicht rede ich mir auch nur andau-

MSV DUISBURG-ALEMANNIA 2:0

14.04.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 15.127 (ca. 2.500 aus Aachen) // Wedaustadion

Ich zähl die dunklen Tage, ich zähl die Sterne und Stunden zum überstehen, die Sehnsucht die ich trage, ist der einzige Grund warum ich hier noch steh...



Nachdem wir unter der Woche den VIERTEN Saisonsieg einfahren konnten, sollte es uns heute nach Meiderich ins Wedaustadion führen. Viele Gedanken haben mich diese Woche begleitet. Wie können wir einen Abstieg noch abwenden? Wie konnte es zu unserer Situation überhaupt erst kommen? Wer trägt die Schuld? Antworten gab es leider keine und die Devise konnte nur heißen „3 Punkte gegen den MSV!“. So machten sich einige Bewohner von unserer kleinen Insel auf in Richtung Duisburg. Vom ACU-Bus über das Auto bis hin zum Zug wurden die unterschiedlichsten Verkehrsmittel verwendet, so dass sich zum Anpfiff 80 FreundInnen aus Block S6 im Oberrang des Gästeblocks einfanden. Dazu gesellte sich noch die ein oder andere supportwillige Person in unseren Bereich, cool! Spielerisch konnte die Alemannia besonders in den ersten 45 Minuten erneut unter Beweis stellen, das doch irgendwie Potential

vorhanden ist; leider kam es in dieser Saison viel zu selten zu etwas zählbarem. So wurden auch heute die guten Torchancen von Odonkor und Stiepermann nicht genutzt. Wer also die eigenen

Kirschen nicht macht, braucht sich auch über den Doppelschlag in der 75. und 83. Spielminuten für den MSV nicht wundern. Bezeichnend für die ganze bisherige Saisonleistung! Leider.



Nun also erneut mit einer Niederlage nachhause,

wir kennen es ja inzwischen!

Der Support war für die Verhältnisse eines Gästeblocks voller Alemanniafans im Jahr 2012 absolut ok, es wurde mehr Wert darauf gelegt die Alemannia zu unterstützen, als die Gegner zu beschimpfen (soll wohl nicht immer im Fokus stehen) und oftmals stieg ein Großteil auch in unsere Gesänge mit ein. Top! Dennoch finde ich es traurig und peinlich, dass das eines der lauterer Lieder aus dem Gästeblock wie so oft „Ruhrpottkanaken“ sein musste, „Kanake“ ist eine rassistische Beschimp-

fung, dies sollten sich die Leute auch im Stadion einmal bewusst machen. Mit Kreativität und ein wenig Witz wäre das auch auf einem anderen Niveau möglich, seinen Gegner auf zu zuziehen. Nach der Verabschiedung des Teams, welche doch relativ ruhig ausfiel, ging es dann auch schnell zurück in den bekannten Lebensraum, wo alle den Abend nach den eigenen Wünschen einläuteten.

Hoffnung haben wohl die wenigsten noch....

FUSSBALL UND DISKRIMINIERUNG

Ruhrpottkanaken?!

Die „Ruhrpottkanaken“- Gesänge verfolgen uns schon seit Jahrzehnten in den deutschen Stadien. Nachdem in den 80er Jahren eine große Welle an Neonazis den Fußball als Plattform für ihre menschenverachtende Ideologie entdeckten, brachten diese Gesänge wie „Zick Zack Zigeunerpack“, „10 Juden und ein Neger“ und eben die „Ruhrpottkanaken“- Rufe mit in die Stadien. Noch heute werden fast wöchentlich die Fans und Vereine aus dem Ruhrpott mit diesen „Ruhrpottkanaken“-Rufen konfrontiert. Auch am Samstag bei unserem Spiel gegen den MSV Duisburg, wurde dieser Schmähesang von vielen Menschen des Alemannia Anhangs gesungen, teilweise war dieser Gesang sogar lauter als die Anfeuerung der eigenen Mannschaft.

Doch was wird da eigentlich gebrüllt?

„Kanake“ ist eine rassistische Beschimpfung - seit den 50er Jahren wurden MigrantInnen in Deutschland herabwertend als „Kanaken“ bezeichnet. Hintergrund war die Anwerbung von GastarbeiterInnen aus den südlichen Ländern wie Italien, Spanien, Griechenland oder der Türkei durch die Bundesrepublik Deutschland. „Kanake“ wurde im deutschen Sprachgebrauch salonfähig als Schimpfwort für alle AusländerInnen aus südlichen Ländern. Durch die beliebige Verwendung ist das Wort kein herabsetzende Volksbezeichnung im engeren Sinne, weil es nicht speziell auf unterschiedliche Ethnien angewandt wird. Pauschal wurde es für Menschen aus dem arabischen oder süd- und südosteuropäischen Raum gebraucht als aggressive Abgrenzung verwendet.

Ein besonderes Phänomen im Stadion?

Im Fanblock werden diese Rufe oftmals von Menschen mitgetragen, die sich nicht als RassistInnen sehen und einfach nicht über die wirklichen Hintergründe dieser Rufe nachdenken. Es geht sich zunächst einzig und allein darum dem „Gegner“ verbal Ablehnung zu zeigen und bei diesen direkten Diffamierungen und Diskriminierungen wird sich gerne an Tabuwörtern bedient bspw. Schimpfwörter die im normalen Sprachgebrauch nicht verwendet werden. Dennoch scheint es im Schutz der Masse kein Problem darzustellen sich an diesen Vokabeln zu bedienen.

Auswirkungen...

Habt ihr euch mal gefragt, wie sich MigrantInnen in unseren Blöcken fühlen wenn Fans des gemeinsamen Vereins rassistische Parolen im Stadion singen? Wie fühlen sich die Alemanniaspieler aus anderen Ländern bspw. aus Nigeria, Marokko, Tunesien oder der Türkei, denen das Wort „Kanake“ durchaus ein Begriff ist und gibt es keine kreativeren Lösungen den gegnerischen Verein zu beschämen?

Keine diskriminierenden Rufe bei Alemannia!

VEREINSLIEDER TEIL 2

Freunde und Freundinnen schöner Klänge weiter geht es mit Runde Zwei über Vereinshymnen. Nachdem wir in der letzten Ausgabe in die Niederungen des Schlagerzelttes herabgestiegen sind und man dieses leider fast schon beliebig ausbauen könnte, widmen wir uns heute der schönen Seite der Stadionkultur.

Denn es gibt sie noch, Vereinshymnen die diesen Titel mit Fug und Recht für sich beanspruchen dürfen. Leider sind diese zwar etwas rar gesät aber dennoch erfreut man sich sogar als Gästefan daran, wenn sich das ganze Stadion erhebt und eine solche Hymne zum besten gibt. Auch unser heutiger Gegner aus Mainhattan hat es in den Recall geschafft und belegt einen der vorderen Plätze. Auch wenn Franzaforta von Celso und Abdi der Hauptstadt des Verbrechens sicher ebenfalls gut zu Gesicht stehen würde, ist Eintracht vom Main dann doch würdiger für die launische Diva.

Ein wichtiges Merkmal dafür, was eine Hymne wirklich zu ebendieser macht ist sicherlich die Authentizität. Diese lässt sich halt eben nicht durch simple Schlagerbeats erzeugen, sondern durch eine eher traditionellere Melodie. Nicht viele Vereine teilen diesen Luxus auf ein quasi historisches Vereinslied zurückgreifen zu können. Leider scheinen all die Vereine ohne dieses Glück dies durch künstlichen Schlagermüll kompensieren zu wollen.

Vielleicht erinnert sich sogar der ein oder andere daran, dass vor sechs oder sieben Jahren auch am Tivoli versucht wurde ein neues Lied zu etablieren. Als dann Schwarz Gelb Alemannia vor einem Heimspiel „live“ (E-Gitarren ohne Kabel) zum besten gegeben wurde folgte glücklicherweise die einzige vernünftige Reaktion. Macht euch doch nicht lächerlich!

Denn auch wir teilen das Glück eine ausgesprochen schöne Vereinshymne zu besitzen, was sicherlich auch der neutrale Musikexperte bestätigen würde.

Gerade zur aktuellen sportlichen Situation passt wohl keine Strophe besser als der Refrain: „Aber eins das bleibt besteh'n Alemannia Aachen wird nicht untergeh'n!“

Leider musste man in Duisburg feststellen das

Aber eins, aber eins...“ (Text und Musik: die 3 Atömmchen)

*Spielt am Sonntag unser Fußballklub,
treffe sich der Fränz än ouch deä Jupp.
Met Fahne, Trommele, Tröete än Hipp-Hipp-hurra,
treckt alles dörch de Süesch noh Alemannia.
Doch das Spiel, wie kann es anders sein,
das gewinnt der andere Verein.
Und beim Apfiff säät et Fränzje an der Jupp:
„Dat is än blievv deä selve Klömpchensklub!“*

Refrain:

*Wir brauchen keinen Seeler, keinen Brülls,
denn wir kaufen alle Spieler bei Marl-Hüls,
und wenn wir auch verlieren, nur das eine bleibt
besteh'n:*

Alemannia Aachen wird nicht untergeh'n!

Aber eins, aber eins, das bleibt besteh'n:

Alemannia Aachen wird nicht untergeh'n!

*Wenn die Alemannia trainiert,
werden uns're Nerven strapaziert.*

*Könt der Nievelstein dann langs et Tor jeftitzt,
röft der Prokop: „Futt, Du bess ene Selbsttorspezialist!“
En deä ärme Thelen, dat woor schad,
weät at widder uusjelaat.*

*Deä Michel könt sich vöör bau wie ene Hampelemann,
da fing das Publikum auch noch zu singen an:*

Refrain:

Wir brauchen keinen ...

Regenschauer über'm Tivoli

geben für den Sieg die Garantie.

*Führt auch unser Gegner die Tabelle an,
feuern Dreißigtausend die Schwarzgelben an.*

*3:0 in Rückstand steht das Spiel,
aber das bedeutet gar nicht viel.*

*Denn ömmer wenn et reänt, jewenne seä jeddes Match,
denn Alemannia speält et beiste en der Pratsch!*

Refrain:

Wir brauchen keinen ...

Aber eins, aber eins, das bleibt besteh'n:

Alemannia Aachen wird nicht untergeh'n!

es bei einigen spätestens ab der dritten Strophe enorm mit der Textsicherheit haperte, deshalb gibt es für euch als Bonus den gesamten Text zum auswendig lernen exklusiv in dieser Ausgabe.

Das es auch möglich sein kann, das Popstars schöne Vereinslieder komponieren, haben nicht zuletzt Herbert Grönemeyer und Nina Hagen bewiesen.

Mit der Liebeserklärung für seine Heimatstadt Bochum hat Grönemeyer gleichzeitig auch den VFL mit einer wirklich schönen Hymne bedacht und es passt einfach zu Köpenick, wenn Nina Hagen „Eisern Union, immer wieder Eisern Union. Immer weiter ganz nach vorn“ krächzt.

Man mag über den FC Köln halten was man will, aber auch am Rhein versteht man was von Vereinsliedern. Kritiker werden mir nun sicherlich

entgegen das Mer stonn zo dir von den Höhnern mindestens genauso zum Ballermann gehört wie „Hey wir wolln die Eisbären sehn“, jedoch ist gerade dies für die Karnevalshochburg authentisch und passend. Zudem qualifiziert sich das Lied durch eine wirklich angenehme Melodie im Gegensatz zu all den Kirmestechno-Hits.

Sollten wir wirklich den bitteren Gang in die dritte Liga antreten, sei allen Musikfreunden hiermit schon einmal versprochen, dass es zum Ende der nächsten Saison auch für diese unbekanntes Gefilde eine ausführliche Analyse geben wird. Hoffen wir aber mal lieber, dass ich mir das sparen kann. Also gleich im Spiel umso lauter mitsingen!

Alemannia Aachen wird nicht untergehn!

BLICK ÜBER'N TELLERRAND

Am vergangenen Donnerstag verbot das Hamburger Verwaltungsgericht eine geplante Demonstration des Vereins Fanszene Rostock e.V. am Tag des Zweitligaspiels FC St. Pauli – Hansa Rostock. Ungefähr 2000 Rostocker Anhänger planten am Spieltag vom Bahnhof Altona einen Demonstrationzug durch Hamburg zu starten. Grund für die Demonstration ist die polizeiliche Unterlassungsverfügung, die dem FC St. Pauli verbietet, 2500 Tickets an die Fans des FC Hansa Rostock zu verkaufen und gegen die der Verein zweimal ohne Erfolg in zwei Instanzen vor Gericht zog.

Am Donnerstag argumentierte das Verwaltungsgericht damit, dass die öffentliche Sicherheit und Ordnung in Gefahr wäre, da aufgrund der letztjährigen Erfahrungen von den Behörden mit Ausschreitungen gerechnet wird. Daher wurde nun auch die angemeldete Demonstration verboten, obwohl dies ein schwerer Eingriff in das Versammlungsrecht der Demo-Veranstalter ist, jedoch wär bei einer Durchführung der Demo laut Verwaltungsgericht mit schwerwiegenden Gefahren für die Individualrechtsgüter Leib, Leben und Gesundheit zu rechnen. Die letzte Möglichkeit besteht darin eine Beschwerde vor dem Oberverwaltungsgericht einzureichen. Die Behörde für Inneres und Sport aus Hamburg gestattete den Rostockern zumindest eine stationäre Versammlung.

Auch bis zur Saison 2016/2017 wird es für uns Fans die Klassiker „Sportschau“ und „Sportstudio“ geben und nebenbei auch noch deutlich mehr Gelder für die Vereine dank des 2,5-Milliarden-Euro-Deals. In Zukunft zahlen die Medienpartner durchschnittlich 628 Millionen Euro pro Saison und somit ungefähr die Hälfte mehr als im aktuellen Vertrag (412 Millionen Euro). «Das ist ein Quantensprung», kommentierte Ligapäsident Reinhard Rauball nach der DFL-Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main genüsslich die 50-prozentige Steigerung: «Heute ist ein guter Tag für die Bundesliga.» Weiterhin bleiben die bereits bekannten Sender ARD, ZDF und Sky die wichtigsten TV-Sender und auch Sport 1 sicherte sich Rechte für die 2. Liga (Montagsspiel live und zudem Zusammenfassungen). Somit wird man auch weiterhin ohne zusätzliche Zahlung die Zusammenfassungen im Fernsehen anschauen können. Das Privileg die Spiele sowie in Konferenzen zu zeigen hat der Pay-TV-Sender Sky, der den Konkurrenten Telekom austasch. Daher wird es das Angebot „Liga Total“ nur noch bis zum Ende der aktuellen Saison geben. Den hohen Aufschlag hat die Liga vor allem Sky zu verdanken, da er sich mit der Telekom ein Wettbieten lieferte und nun durchschnittlich 485,7

Millionen Euro pro Saison zahlt. Auch die Vereine profitieren von diesem Aufschlag, da auch sie dadurch höhere Summen an Geld erhalten und noch wettbewerbsfähiger werden (Gesamteinnahmen nun ungefähr gleichauf mit Primera División). Bislang sieht der Verteilungsschlüssel vor, dass der Erste einer Vierjahres-Tabelle etwa doppelt so viel Geld erhält wie der Letzte. «Wir werden jetzt die Verteilung der Erlöse auf die Tagesordnung setzen», kündigte Rauball an. «Ich verspreche, dass wir einen strukturierten und durchdachten Prozess in Gang setzen, bei dem der Leistungsgedanke und das Solidaritätsprinzip der Profi-Familie zum Tragen kommen.»

AUF FREMDEN PLÄTZEN

Brescia Calcio-Hellas Verona: 2:1 (1:1) // Zuschauer: ca. 10.000 (2.000 aus Verona)

Toskana, eine Woche guter Wein, übernachten in Betten, Autos, Olivenhainen.

Die Sonne scheint; gutes Wetter für eine Revolution. Doch wir, wir sind zu faul.

Ultras hier, Ultras da. Anpfiff 17:00 Uhr. Kann man schonmal mit „Siebenuhr“ verwechseln. Darf man aber eigentlich nicht. Im Verzeihen sind wir alle gut.

Also Tränendrüse an und einen auf Nürnberger machen. Leider nicht rot-schwarz behängt wie ein linksradikaler Tannenbaum, klappt trotzdem zur Halbzeit 2.

Weibliche Tedescis bekommen Freikarten. Verkleiden wir uns beim nächsten Mal? Motto: Mä-

Das Kurparkinferno in Schottland

Nach langen Jahren ohne internationales Spiel unseres geliebten ATSV war es Zeit für ein besonderes Abenteuer: Das Kurparkinferno Burtscheid, die wohl angesagteste der zahlreichen Aachener Ultragruppen, sattelte sein Pferd und machte sich auf den Weg ins Ausland – nach Holland! Denn in Well, gute 60 km nördlich unserer geliebten Kaiserstadt und direkt an der deutschen Grenze, bot sich die beste Gelegenheit, vor dem Abflug nach Schottland noch das letzte Qualitätessen vor dem Abflug mitzunehmen. Eine Dreitagestour stand auf dem Programm, mit allem, was das KIBU-Herz lachen lässt: Kultur, Kicken und Konsum!

Natürlich wurde auch diese Reise der harten Jungs aus dem Aachener Süden von der Staatsmacht argwöhnisch beobachtet – sowohl die deutschen als auch die britischen Behörden wurden schon beim Hinflug nicht müde, uns mit Passkontrollen und schreienden Kindern müde zu machen. Aber nicht mit uns, Freunde der Sonne! Unbeirrbar bahnte man sich seinen Weg in die schottische

delsabend!

Nachspielzeit der zweiten Halbzeit. Freistoß von der Strafraumkante, Jubel, Jubel, Derbysieg! Veronas Nazis am Boden zerstört. Platzsturm? Fehl-anzeige!

Dafür Sturm auf den Gästeblock, Brescias Sportabteilung greift zu italienischen Mitteln und flüchtet dann doch; waren immerhin 10 Bullen, die sich den 83 schwarzen Gestalten entgegenstellen.

Lust auf Freiburg, also ab geht's. Heimspiel against Nürnberg. Ob die auf uns gewartet haben vor'm Gotthard? Wir waren schneller!

Mehr Liebe, mehr Italien.

Hauptstadt Edinburgh, und dann direkt ab zum Fußball. Falkirk FC gegen Hamilton Academics – ein Kracherspiel zwischen den Plätzen 4 und 5 der zweiten schottischen Liga!

Also rauf auf den Parkplatz, rein in die Bude (für 15 Pfund!), und – nichts! Ein einigermaßen neues Stadion, nur Sitzplätze auf allen drei Tribünen (ganz im Falkirk-Blau gehalten), aber vielleicht 3.500 Zuschauer anwesend. Kein Bier, keine Stehplätze, kaum Gesänge – dafür aber Meat Pie und Irn Bru, die Stadionverpflegung from hell. Trotzdem sahen wir ein ansehnliches und sehr faires Spiel; Einsatz war ausreichend vorhanden. Als die Beerdigung vorbei war (3:0), bezog man das Quartier in Edinburgh, organisierte sich noch ein paar stärkende Biere in der Stadt und blickte voll Vorfreude dem kommenden Tag entgegen sowie auf den Alleinunterhalter, der bis Kneipenschluss (also 1 Uhr) mehr Stimmung erzeugte als 3.500 Zuschauer in Falkirk – abgesehen natürlich von den Königen der Kurve (und das in Aachen!) aus

dem Kurpark.

Der Highlighttag sollte allerdings noch kommen: Erst die Edinburger Burgh, oder andersherum, an-

rum?“. Derart gut gelaunt, störte uns das mäßige Spiel (1:2) nur wenig, und wir ließen den Abend später in einer der zahlreichen Kneipen – genauer: im (vermutlich)einzigen Irish Pub in Schottland



schließend das Klaseduell zwischen Ayr United und dem Ross County FC – der Vorletzte gegen den Ersten, David gegen Goliath – genug Zündstoff für einen richtig geilen Abend. Und der wurde es dann auch: Das Stadion (gebaut 1880) war ein toller alter Kasten, der noch tagelang in uns Tränen aufsteigen ließ, dachten wir doch an den knallgelben Grabstein, den uns Friedhof Kraemer und die Lindianer um den Hals gebunden haben. Die Stehplätze waren nah am Feld, angemessen versifft und im Wesentlichen eventfrei (kein Stadionsprecher, keine Anzeigetafel, keine Musik).

Zwar gab es auch hier wieder kein Bier, dafür aber einen gut besetzten Auswärtsmob, einen Dudelsackspieler, eine offensichtlich italienisch orientierte Gruppe im Heimblock (Somerset Ragazzi) sowie entfesselten britischen Support auf der Gegenseite, auf die wir uns auch gestellt hatten. Schnell waren wir verbrüdet und unterstützten die Gesänge („We play the long ball, we play the long ball, we are Ross County, we play the long ball“) mit althergebrachtem Liedgut aus der Heimat („Gisela, Du Drecksau, was stehst Du hier he-

(„Biddy Mullejans“) – ausklingen: geliebte Multikultur!

Der dritte Tag wurde routiniert zum Sightseeing benutzt; vor allem nutzten zwei der Mitglieder des Höllenmobs die Gelegenheit zu einem kleinen Badespaß in einem Hallenbad in Schwetz... in einem schottischen „Loch“, was nicht nur für klappernde Zähne, sondern auch für große Erheiterung sorgte. Und auch der älteste Tennisplatz der Welt in Falkland blieb nicht ohne Einwirkung der Tifosi aus der Reichsabtei!

Jetzt gilt es aber, Schottland wieder ins Fotoalbum zu kleben, denn heute kommt es darauf an. Drei Punkte, auch gegen Frankfurt – auf geht's!

KURPARKINFERNO BURTSCHIED ULTRAS VON 2010

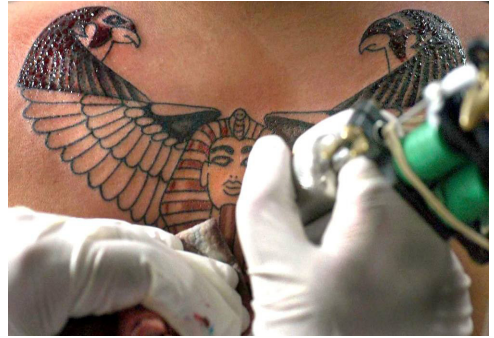
>> Studie sieht Tattoos und Piercings als Warnsignal <<

Unter Jugendlichen gehören Tattoos und Piercings heute zum Standard. Doch eine Studie warnt: Je nachdem, wie viele es sind, können sie von risikoreichem Verhalten wie Alkoholmissbrauch und ungeschütztem Sex zeugen.

Der permanente Körperschmuck findet an vielen Stellen seinen Platz: ein Tattoo am Steiß, ein Piercing am Brustbein oder in der Augenbraue. Einige Menschen sammeln sie regelrecht, sie haben ihren Körper mit Dutzenden von bunten Motiven und Metallen bedeckt. Bereits jeder vierte Mann im Alter von 14 bis 24 Jahren trägt ein Tattoo oder ein Piercing, von den jungen Frauen dieser Altersgruppe ist es sogar jede zweite. Männer bevorzugen eher Tätowierungen, Frauen tendieren zu Piercings. Das hat eine Umfrage der Universität Regensburg mit 2512 Teilnehmern ergeben. Doch nicht nur gesundheitlich ist der Körperschmuck aufgrund des hohen Infektionsrisikos bedenklich, auch das Verhalten einiger Jugendlicher mit Tattoos und Piercings ist besorgniserregend.

Tattoos, Piercings und zu viel Alkohol

Eine neue Studie aus Frankreich untersuchte den Zusammenhang zwischen Tätowierungen, Piercings und Alkoholkonsum und stellte fest, dass gepiercte und tätowierte Jugendliche vergleichsweise mehr Alkohol konsumieren, als Gleichaltrige, die auf den dauerhaften Körperschmuck verzichten. „Bereits eine Reihe von Studien zeigten, dass sich Menschen mit einer Tätowierung oder einem Piercing eher in gefährliche Situationen bringen und unvernünftig verhalten“, stellt Nicolas Guéguen fest, Professor für Sozialverhalten an der Université de Bretagne-Sud und verantwortlicher Autor der Studie. Als Beispiele für unvernünftiges Verhalten nannte er ungeschützten Sex, Schlägereien, Diebstähle und Alkoholmissbrauch.



Tätowierungen und Piercings können von selbstzerstörerischem Verhalten zeugen.

Guéguen führte seine Untersuchungen an insgesamt 1260 Frauen und 1710 Männern durch. An vier Samstagnächten ließ er die jungen Menschen beim Verlassen gut besuchter Lokale fragen, ob sie ein Tattoo oder ein Piercing hätten. Daraufhin wurde ihr Blutalkoholspiegel mithilfe eines Blasröhrchens ermittelt. „Es stellte sich heraus, dass gepiercte oder tätowierte Menschen mehr Alkohol tranken als die Gäste, die nicht gepierct oder tätowiert waren“, sagt Guéguen. „Das ist das erste Mal, dass wir in Frankreich einen Zusammenhang zwischen Tattoos, Piercings und Alkoholkonsum feststellen konnten.“ Guéguen empfiehlt Lehrern, Eltern und Ärzten Tattoos und Piercings als mögliche Zeichen für Alkoholmissbrauch zu deuten und mit den Jugendlichen ein Gespräch über Alkoholkonsum und andere Verhaltensweisen anzuregen.

Anzahl an Piercings und Tattoos ist ausschlaggebend

Seine Studienkollegin Myrna Armstrong wies da-

rauf hin, dass es einen Unterschied gebe zwischen Leuten, die nur wenige Tattoos und Piercings hätten und solchen, die viele haben. Diejenigen mit nur einem Tattoo schnitten bezüglich des Risiko- und Alkoholkonsumverhaltens sehr ähnlich ab wie diejenigen ohne. Dagegen gehörten Menschen mit sieben oder mehr Piercings zu den Risikogruppen.

Quelle: http://www.focus.de/gesundheitsratgeber/psychologie/news/alkoholmissbrauch-und-riskantes-verhalten-bei-jugendlichen-tattoos-und-piercings-als-zeichen-fuer-selbsterstoerung_aid_739392.html

ULTRAS-STAND



NEU:
TRANSPARENT-MAGAZIN



AUFKLEBER-PAKET
50^{STK} // 2,50€

BLICKFANG ULTRA
23 // 3,50€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: <http://www.aachen-ultras.de/> / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 400 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6.
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

